

einander geschoben werden können, und vertritt endlich vollständig das bekannte militärische Kochgeschirr der Soldaten im Felde. Auf höhere Veranlassung hat Anders bereits mehrere Proben in der Warthe, wo der Strom am heftigsten ist und acht Fuß Tiefe besitzt, vor der hiesigen Generalität abgelegt. Jeder Zuschauer bezweifelte anfänglich den Erfolg und dieser gelang auf eine überraschende Weise. Ein vollständig bekleideter und armirter Musketier, an dessen Tornister das Gewehr, der Säbel und der Mantel befestigt waren, marschirte circa 4000 Schritt im tiefsten Strome, ohne dabei eine Hand bewegen zu dürfen. Es wurden jedesmal Nichtschwimmer dazu ausgewählt. Somit ist nunmehr das Problem gelöst worden, daß Heeresabtheilungen ohne Pontons über einen tiefen Fluß marschiren können.

— Bern. Der Schw. Hand.-K. schreibt: Von Büren wurde seiner Zeit berichtet, daß man um Mitternacht von der Brücke daselbst ein herzzerreißendes Kindergeschrei gehört habe, ohne dessen Bedeutung zu erfahren. Das Räthsel ist nun gelöst. Eine übelbeläumdete Frau, die einer benachbarten Gemeinde angehört, kam mit einem unehelichen 4jährigen Kinde aus Amerika zurück, ein anderes trug sie unter dem Herzen. Sie erhielt zwar von ihrer Gemeinde einige Unterstützung, die aber zum täglichen Unterhalt nicht hinreichte. Als die Unglückliche weder Unterkommen noch Nahrung erhielt und nicht wußte, wo übernachten, gieng sie auf die Brücke bei Büren, band ihr Kind an sich fest und stürzte sich um Mitternacht in die Aare. Der Matk und Bein durchschneidende Hülfseruf des Kindes wurde zwar vernommen, allein — zu spät. Der dreifache Mord war vollendet. Am Ricken bei Solothurn wurden die Leichname aus dem nassen Grabe gezogen.

— Stuttgart, 12. Juli. Seine Majestät der König wird heute von Baden-Baden hier ein treffen.

— Stuttgart, 8. Juli. Die Liebe und Anhänglichkeit der Russen für ihren Kaiser und sein Haus offenbarte sich gestern wieder hier in wahrhaft rührender Weise, indem eine große Zahl von Mitgliedern der angesehensten russischen Familien zum Theil aus großer Entfernung, zumeist aus verschiedenen deutschen Bädern, hierher geeilt war, um beim gestrigen 58. Geburtsfeste Se. Majestät des Kaisers Nikolaus dessen erhabener Tochter S. Kais. Hoh. der Kronprinzessin Olga ihre Ergebenheit auszudrücken und an dem feierlichen Gottesdienste Theil zu nehmen welcher in der griechischen Kapelle der Kronprinzessin im K. Schlosse hier aus dieser Veranlassung abgehalten wurde. Unter den zu dieser Feier hieher Gehommenen bemerkte man den Geheimrath Hr. v. Titoff, den neuen kais. russ. Gesandten am hiesigen Hofe, von Baden hieher zurückgekehrt, den Hr. Fürsten v. Gilsin, Attaché bei der kais. russ. Gesandtschaft, von Wildbad angelangt; ferner Hr. v. Dermoloff, v. Stolipine u. s. w. Oberst Isakoff, von öffentlichen Blättern neuerdings mehrfach genannt, war gleichfalls hier angekommen.

— In diesen Tagen wird in Friedrichshafen wieder ein neues Boot der K. württemb. Dampfschiffahrt vom Stapel gelassen werden. Die Maschine, in der Maschinenfabrik zu Göttingen gebaut, geht eben dahin ab. Wie man hört, wird das neue Schiff den Namen „Olga“ erhalten. Die Taufe und feierliche Einweihung des Schiffes soll erst erfolgen, wenn S. M. der König in Friedrichshafen angelangt ist.

Parteiwuth.

Spizlmaier. „Sie, Herr Lippmaier, wie sind denn Sie g'sinnt, türkisch oder russisch?“
Lippmaier. „Ja, schau's, ich wär' schon gern auch türkisch g'sinnt, aber mein Weib läßt mir's nit angehn; sie sagt: „Halt' Du nur zu die Russen, die haben doch auch einen G'horsam und eine richtige Eh', aber die Türken wenn die Herr würden, nachher kriegeten wir z'lest gar noch die saubere Vielweiberei!“ — und recht hat sie eigentlich, denn ich hab' an ihr allein schon übrigs g'nug und ich meine beinahe, es wäre schon ein Weib z'viel für einen Mann!“ (Bl. Bl.)

Badnang. Nächsten Sonntag hat der Unterzeichnete den Brezelnbacktag, wozu er höflichst einladet.
Bäcker Kunberger.

Badnang. Naturalienpreise v. 12. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	30	24	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	12	—	11	18	10	48
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	19	12	—	—	—	—
„ Gerste . . .	15	28	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	45	9	32	8	48
1 Simri Welschkorn . . .	3	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod	44 fr.					
Gewicht eines Kreuzerweck	4 1/4 Loth.					

Seilbronn. Naturalienpreise v. 12. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	30	—	27	3	26	—
„ Dinkel . . .	11	24	10	5	9	—
„ Weizen . . .	28	—	27	51	27	12
„ Korn . . .	—	—	17	36	—	—
„ Gerste . . .	16	—	12	55	10	—
„ Gemischt . . .	—	—	24	24	—	—
„ Haber . . .	8	30	8	14	7	30

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 57.

Dienstag den 18. Juli

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Gemeindebehörden, betreffend die Aufnahme der angeblühten Felder nach der Morgen-Zahl.] Den Schultheißenämtern werden nächsten Mittwochs die Tabellen zu den auch heuer wieder zu fertigenden Uebersichten über die angeblühten Felder zukommen. Dieselben sind auf das Jahr 1854 unter Beiziehung einiger Feld-Verständigen auszufüllen und längstens bis zum 16. August wieder hieher vorzulegen. Es wird wegen der Geschäftsbehandlung auf Reg.-Bl. 1852 S. 184, Amtsbl. 1853 S. 536

hingewiesen.
Den 14. Juli 1854.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

Zu nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs

der Massegegenstände und der Befätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Ludwig Künzle, Müller in Mittelfischbach, Montag den 21. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Großförlach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Christiane, geborene Gogel, Ehefrau des Johannes Duz, Metzgers in Neufürstenhütte, Freitag den 25. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Weil. Georg Ebinger, Schreiner von Mischelbach, Montag den 21. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 4) Friedrich Mühl, Schneider von Fornsbad, Dienstag den 22. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Fornsbad. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 5) Johann Wahl, Zimmermann von Neufürstenhütte, Mittwoch den 23. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Neufürstenhütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

- 6) Jakob Schock, Tagelöhner von Großörsch, Mittwoch den 23. August 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Großörsch. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 7) Christoph Reber, Weber von Jux, Samstag den 26. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Jux. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 8) Weil. Johann Michael Kuhn, Weber in Sechselberg, Montag den 21. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Sechselberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 9) Johann Gottlieb Höfer, Schuster in Althütte, Dienstag den 22. August 1854 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

Den 12. Juli 1854.
K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Bachnang. (Aufforderung.)

In der Untersuchungssache gegen Marr Kahn, israelitischer Handelsmann hier und Genossen, wegen gewerbmäßigen Diebstahls und Diebshehlerei, wurden nachstehende im Besitze des ic. Kahn befindlich gewesene Gegenstände unbekannter Eigenthümer mit noch andern derselben Art, deren Eigenthümer ermittelt sind, zu Gerichtshanden gebracht; und werden hiemit folgendermaßen bezeichnet:

I. Gegenstände von Zinn:

1 Suppenshüssel mit 2 unbeweglichen Handgriffen; 1 flache große Suppenshüssel mit beweglichen Handgriffen; 1 weitere Suppenshüssel; 1 Suppenshüssel mit B. C. M.; 1 kleine desgleichen mit Handgriffen; 1 große Platte; 1 desgleichen mit J. H.; 3 Maßfannen mit Deckel; 1 Milchkanne; 1 Schoppenkanne mit H. J. G. und darunter 1837; 1 Halbmaßkanne mit J. D. K.; 1 Kaffeekanne; 1 Halbmaßflasche; 1 Schoppenflasche mit L. E. F.; eine Schoppenflasche mit G. M.; 1 Halbmaßflasche mit F. A. M.; 1 Halbmaßflasche mit G. Z. und darunter 1758; 1 Schoppenbecher mit E. L. B.; 1 Halbschoppenbecher mit K.; 5 weitere kleine Becher ohne Zeichen; 1 Kaffeeshüsselchen; 1 Kunkelshüsselchen mit B. A.; 9 weitere desgleichen ohne Zeichen; 1 ovale Bettflasche mit 2 Einsaglöchern; 1 Teller mit 17 A. T. 78; 1 tiefer Teller; 1 runde Bettflasche mit G. F. P.; eine kleine desgleichen ohne Zeichen; 1 tiefer Teller mit A. F. W.; 1 Teller mit C. B.; 1 desgleichen mit L. K.; 1 desgleichen mit F. P.; 1 desgleichen mit F. W.; 1 desgleichen mit L. F.; 1 desgleichen mit M. M.; 1 desgleichen mit halbabgerissenen I. L.; 1 desgl. mit I. G. G.; 1 desgleichen mit G. P.; 1 desgleichen mit G. S.; 1 desgleichen mit F. E.; 1 desgleichen mit 18 D. T. 07; 1 Teller, auf einer Seite mit W. B., auf der andern mit 17 der Zeichnung eines Lammes und 70; 1 desgleichen mit G. L. B.; 1 desgleichen mit G. K.; 1 desgleichen mit I. G. B. B. einerseits, andererseits mit I. C. D.; 1 desgleichen mit theilweise ausgefragten Buchstaben die noch als W. H. R. zu erkennen sind; 1 desgleichen mit F. E.; 1 desgleichen mit F. P.; 1 desgleichen mit E. I. M.

und 1730; 1 desgleichen mit M. C. G. R. und 1750 einerseits, andererseits mit J. G. E.; 1 desgleichen mit P. T.; 7 Teller ohne Zeichen; 3 Salzbüchsen, 1 Deckel auf ein Bierglas mit G. Holzwarth; 1 desgleichen mit E. Sch.; 1 Kannendeckel; 1 Krugdeckel; 1 Deckel auf eine Suppenshüssel mit einem gezakten spitzigen Knopf; 9 Stücke von einer Röhre.

II. Gegenstände von Kupfer:

1 Branntwein-Brennhafen; 1 zerrissene Kuppel sammt Röhren; 1 alter Waschkessel; 1 alter großer Kupferhafen; 1 mittlerer desgleichen; 2 kleinere desgleichen; 4 sog. Feuerzeuge.

III. Gegenstände von Messing:

1 alte Messing-Pfanne; 1 Mörser sammt Stößer.

IV. Etwa 15 Pfund Fensterblei; endlich

V. eine ziemliche Anzahl kleiner Gegenstände von verschiedenen Metallen: als Knöpfe, Ringe, Schnallen etc.

Es werden nun alle diejenigen, welchen der eine oder andere dieser Gegenstände abhanden gekommen ist, aufgefordert, sich unverweilt zur Anerkennung desselben hier zu stellen.

Den 10. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Bachnang.

Diebstahls = Anzeige.

Am 4. ds. Mts. wurde dem Weber Körner in der Walke hier zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags mittelst Einsteigens in sein Wohngebäude und Erbrechens Geld im Betrage von 33 fl., bestehend in 1 Kronenthaler, Guldenstücken, Halbguldenstücken und Vierundzwanzigkreuzerstückchen, sowie eine ziemlich große silberne Sackuhr, eingehäufig mit messingenen Zeigern und römischen Zahlen auf weißem Zifferblatt, sowie mit einer kurzen Stahlkette versehen, an der 2 Uhrenschlüssel, der eine ganz von Messing, der andere von Messing mit stählerner Kanone hängen.

Dies wird Behufs der Veranschaffung des Entwendeten mit dem Anfügen hiemit bekannt gemacht, daß der Verdacht der Thäterschaft auf dem deshalb hier verhafteten ledigen Schneider Johannes Wüst von Zell ruht.

Den 10. Juli 1854.

K. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Steinberg.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschaft des verstorbenen Bauern Johann Georg Dannenhauer mit Sicherheit vertheilen zu können, werden alle Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem sie sonst bei Auseinandersetzung dieser Masse unberücksichtigt bleiben.

Murrhardt, den 12. Juli 1854.

K. Amts-Notariat.
H ä c k e r.

Murrhardt. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Debitmasse der Tobias Wieland's Witwe von hier wird deren sämtliche Liegenschaft, bestehend in:



einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach,
einem Keller,
5 Mrg. 3 Brtl. Baum- und Grasgarten
und 7 Mrg. — 38 Rth. Wiesen,
auf 12 Mrg. 3 Brtl. 38 Rth., angeschlagen zu 5950 fl., zufolge gemeinderäthlichen Beschlusses am Samstag den 19. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Exekutionswege zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 17. Juli 1854.

K. Amtsnotariat und Gemeinderath.
vdt. Amtsnotar H ä c k e r.

Unterweissach. Hofguts = Verkauf.

Aus den Debitmassen des Gutbesizers Johann Georg Fries von Allaltrach und des Rechtskonsulenten Franz Fraas von Weinsberg ist das vor-mals Eckert'sche Hofgut, der sogenannte obere Dres-felhof, angeschlagen, ohne den Werth der Anblum, zu —: 5982 fl., zum Verkauf ausgesetzt und zum letzten öffentlichen Aufstreich, Tagfahrt auf Samstag den 29. Juli 1854 Vormittags 9 Uhr

anberaumt.
Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Kaufs Liebhaber, Fremde mit Vermögens- und Prädika-ts-Zeugniß versehen, auf das hiesige Rathhaus eingeladen.
Den 26. Juni 1854.

Aus Auftrag des K. Oberamtsgerichts Weinsberg.
Amtsnotar zu Unterweissach:
R e i n m a n n.

Firchensfirnberg. Verkauf auf den Abbruch.

Die alte Kirche daselbst ist entbehrlich und soll auf den Abbruch im Aufstreich verkauft werden. Die Verkaufsverhandlung findet am Montag den 7. August Vormittags 11 Uhr auf dem dortigen Rathhause statt.
Lorch, den 15. Juli 1854.

K. Cameralamt.
G a u f.

Bachnang. (Bekanntmachung.)

Dem Anbringer des Thäters einer Entwendung auf den Aekern, Wiesen, Länden und Gärten auf hiesiger Markung, wird eine Belohnung von Einem Gulden aus der Stadtkasse zugesichert.
Den 12. Juli 1854.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k e.

Bachnang. (Haus = Verkauf.)

Aus der Gantmasse des Buchbinders und Buch-druckers J. F. Münch in Alen kommt das der Ehefrau desselben gehörende, hier gelegene Wohnhaus, nämlich:

5/12 an Einem dreistöckigen Wohnhaus mit drei Wohnungen, Stallung und gewölbtem Keller, beim untern Markbrunnen, taxirt zu 1200 fl. und angekauft zu 1200 fl.,
am Donnerstag den 17. August d. J. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 12. Juli 1854.

Stadtschultheißenamt.
S c h m ü c k e.

Bachnang.

Auswanderung und Gläubiger = Aufforderung.

Johann Ludwig Schneider, Gerber von hier, will nach Nordamerika auswandern, ohne die gesetzliche Bürgschaft zu stellen; es werden nun die Gläubiger des ic. Schneider aufgefordert, ihre For-derungen binnen 30 Tagen um so gewisser anzu-melden, als nach Umlauf dieser Frist, wenn kein Anstand sich ergibt, der Auswanderung Statt ge-geben würde.

Den 8. Juli 1854.

Gemeinderath.
Vorstand: S c h m ü c k e.

Bruch. Fahrniß - Auktion.

Aus der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen Gottlieb Elser dahier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in: Bücher, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeräth, Weberhandwerkszeug,
am Dienstag den 25. d. M.

als am Feiertag Jakobi, von Morgens 8 Uhr an gegen baare Bezahlung zum Verkauf, wozu Kaufs-liebhaber eingeladen werden.
Den 6. Juli 1854.

Waisengericht.
Vorstand: Schultheiß Mayer.

Strümpfelbach.

Am Freitag den 21. Juli 1854 Vormittags 10 Uhr wird im Wege der Hülfsvollstreckung auf dem hiesigen Rathszimmer verkauft, und zwar:

- 1) 1 Eimer 1853er Wein,
- 2) 1 Rindle,
- 3) 1 Kuh,
- 4) 1/2 Mrg. Dinkel-Ertrag,
- 5) Der Ertrag von 1 1/2 Brtl. Erdbirn und Ha-ber sowie von 1/2 Brtl. Dinkel.

Schultheißenamt.
S c h a a b.

Söllhütte, Gemeinde Althütte.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Gottfried Heinle, Wittwers von hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

circa 1 1/8 Mrg. 27,5 Rth. Acker und Wiesen, am Montag den 7. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen-Auſſtreich zum Verkauf.

Althütte, den 17. Juli 1854.

Schultheiſenam.

Privat = Anzeigen.

Stuttgart. In der Unterzeichneten erscheint und kommt bis 1. September zur Versendung:

Groschen = Kalender auf 1855.

Quartformat. In roth und schwarzem Druck. Mit dem monatlichen- und alphabetischen Marktverzeichnis und vielem Unterhaltendem und Belehrendem.

Preis gegen Baar oder Nachnahme: per Dutzend roh 24 kr.; geheftet 27 kr.

Buchdruckerei von **L. Kienzler.**

Nietenau. (Feiles Bernerwägeln.) Im Bade daselbst steht ein sehr wenig gebrauchtes Berner Wägeln mit zwei Eizen, zu jedem landwirthschaftl. Gebrauch tauglich, zu verkaufen. Liebhaber werden eingeladen, solches binnen 10 Tagen zu besichtigen und einen Kauf abzuschließen.



bachau. Unterzeichnete hat einen schließbaren Scheuerboden zu vermieten. Rothgerber Müllers Wittwe.

Jnes Mariano.

Eine Erzählung von W. F.

(Fortsetzung.)

Bartholomeo schwieg und sah sich nach Jnes und Josephinen um. Beiden war es gelungen, alle ihr Geschlecht verrathenden Zeichen so gut zu verbergen, daß sie in einiger Entfernung wohl für Männer gelten konnten.

„Nun bleibt bei unseren Schülzlingen, Sennor Pedro,“ flüsterte Bartholomeo; „ich werde den Beiden dort entgegen gehen. Sollte es der Höchste beschlossen haben, daß meine letzte Stunde schlägt, so verlaßt die Mädchen nicht.“

Ehe Duran antworten konnte, war Bartholomeo bereits vorgeschritten. Er gieng gerade auf die Guerillas zu, die in der Entfernung von etwa zweihundert Schritten stehen blieben und den Ein-

siedler erwarteten. Während dieser sich Jenes näherte, hatte Duran unbemerkt den Hahn seiner Büchse gespannt und blickte unverwandt auf den dahinwandelnden Bartholomeo. Jnes lehnte sich an ihn und sah zur Erde, um ihr Erröthen zu verbergen.

„Sennor Pedro,“ lächelte sie, „hätten wir doch nur erst Madrid erreicht. Von Josephinen habe ich erfahren, daß mein Vater in der verflohenen Nacht das Schloß Riquetos verlassen hat; ich glaube, er sey auf einen Streifzug ausgegangen, aber wie es scheint, sucht er mich. Ich ahne, er ist nicht weit, und wenn mich mein Auge nicht täuscht, so habe ich jene beiden Guerillas in seiner nächsten Umgebung gesehen. O, hätte ich Euch nur nicht in mein unglückliches Verhängniß gezogen?“

„Wollt Ihr mich kränken, Donna?“ entgegnete Duran mit sanftem Vorwurfe. „Euch danke ich mein Leben, und wenn ich es jetzt für Eure Rettung hingeben kann, so wird mir ein Glück zu Theil, nach welchem ich in meinen kühnsten Träumen nicht gestrebt habe. Wollt Ihr so grausam seyn, schöne Jnes, und mich dieses Glückes berauben?“

Statt einer Antwort schmiegte sich Jnes mit jungfräulicher Schüchternheit nur noch inniger an Duran, und der Jüngling mußte alle Kraft aufbieten, um das freudige Erbeben seines Herzens zu unterdrücken.

„Wenn nur der wilde Riqueto nicht schon im Verborgenen lauert,“ sprach sie mit kaum vernehmbarer Stimme, „so wird gewiß Alles gut gehen.“

„So lange ich lebe,“ behauptete Duran, „soll er Euch fern bleiben; aber jetzt siehe ich Euch an, holde Jnes, ruhig zu seyn; Bartholomeo spricht bereits mit Jenen dort, und ich muß ihre Bewegungen scharf beobachten.“

Mit unverwandtem Blicke sah Duran auf den Einsiedler, der immer noch mit den beiden Guerillas sprach und mit der Hand nach dem östlichen Theile des Gebirges wies. Endlich kam der Alte zu seinen Gefährten zurück, und diese sahen ihm in banger Erwartung entgegen.

„Ich darf es nicht verhehlen,“ sprach der Einsiedler, „daß wir uns in großer Gefahr befinden. Jene Guerillas suchen Euch, Jnes, und zwar nicht im Auftrage Eures Vaters, denn dieser lauert mit seinen Horden bei Segovia auf ein französisches Detachement, sondern auf das Verlangen Riquetos, der bereits in unserem Rücken seine Nachforschungen nach Euch angestellt hat. Nur mit Mühe ist es mir gelungen, sie von uns fern zu halten.“

„Dafür kommen sie nun auch um so schneller herbei,“ unterbrach ihn Duran, „und wir werden uns zur Wehre setzen müssen.“

Ohne ein Wort zu erwiedern, gieng Bartholomeo abermals den Beiden mit schnellen Schritten entgegen; indessen schienen diese nicht Lust zu haben, sich von ihm zurückhalten zu lassen.

Sofort nahm der Einsiedler eine drohende Stellung an und vertrat den beiden Guerillas den Weg. Duran, der jede ihrer Bewegungen genau beobachtete, bat Jnes und Josephine, sich hinter ihn zu stellen, und machte sich zum Schusse fertig. Bartholomeo

geriet nun mit den Gebirgskriegern in Wortwechsel, und schon griff einer derselben nach seinem Dolche: da legte Duran die Büchse an, zielte, drückte ab, und der eine Guerilla stürzte zu Boden.

„Donna!“ rief Duran, „bei allen Heiligen beschwöre ich Euch, bleibt mit Josephinen zurück!“

Mit diesen Worten eilte er Bartholomeo zu Hülfe, den der andere Guerilla mit dem Dolche bereits leicht verwundet hatte. Als dieser Duran daherstürmen sah, ergriff er die Flucht. Nun sprangen auch Jnes und Josephine herbei und verbanden, so gut es gieng, die Wunde Bartholomeos. Der von Duran Getroffene war bereits verschieden. Die Kugel hatte ihm die Brust durchbohrt und seinem Leben sofort ein Ende gemacht.

Der Einsiedler hatte sich kaum erholt, so zeigte er seinen Gefährten in wenigen Worten die Nothwendigkeit, daß nur in einer schleunigen Rückkehr nach seiner Hütte Rettung zu finden sey. Sie folgten seinem Rathe, erreichten das Ende des Felsenplateaus, stiegen nicht ohne große Anstrengung herab und wandten sich unter der Leitung Bartholomeos den unwegsamsten Theilen des Gebirges zu. Jnes fühlte sich bald so matt, daß sie sich, trotz ihres Sträubens, von Duran tragen lassen mußte. Sie lehnte ihr Haupt auf seine Schultern, und dem Jünglinge schien es nun, als sey das rauhe Gebirge in ein Paradies umgewandelt.

Das Bewußtseyn der Gefahr hatte die Kräfte des greisen Bartholomeo und des jugendlichen Duran, so wie der lebhaftesten Josephine in steter Spannung erhalten; als sie aber tiefer in das Gebirge eingedrungen waren, überfiel auch Alle eine um so größere Ermattung. Sie gestatteten sich daher eine kurze Erholung, und auch Jnes fühlte sich nach dieser so gestärkt, daß sie darauf bestand, den Rest des Weges bis zur Hütte des Einsiedlers ohne Unterstützung zurückzulegen. Der Jüngling gieng neben ihr und achtete so sorgsam auf die Hindernisse des Pfades, daß er stets den Wünschen seiner schönen Begleiterin zuvor kam und ihr Hülfe leistete, ehe sie dieselbe verlangte; Bartholomeo schritt mit Josephinen voraus, und oft waren sie so weit von Duran und Jnes entfernt, daß sie auf die Säumigen warten mußten. In solchen Augenblicken bestand Duran einen harten Kampf mit sich selbst; sein Herz, von der feurigsten Liebe zu Jnes entzündet, trieb ihn an, diese seine Gefühle laut werden zu lassen; dann aber gedachte er der unglücklichen Lage, in welcher sie sich befanden, und er mußte sich mindestens der Inzarttheit anklagen, wollte er zur Erlangung seiner heißesten Wünsche den gegenwärtigen Moment benutzen. Dazu gesellte sich noch der Vorwurf, daß er sich erst die Liebe der anmuthigen Jnes erwerben, daß er sie erst wohlbehalten nach Madrid geführt haben müsse. Aber gieng denn jetzt der Weg nach der Hauptstadt? Entfernte ihn nicht jeder Schritt mehr von derselben? Konnte nicht schon die nächste Minute irgend einen Feind, ja vielleicht den eifersüchtigen Riqueto herbeiführen? Der letzte Gedanke erregte in ihm eine gewaltige Unruhe, und je mehr er sie unterdrücken wollte, um so größer wurde sie. Er konnte sich ihrer zuletzt

gar nicht mehr erwehren, und Jnes, welche die innere Bewegung Durans merkte, sie aber aus einer anderen Quelle herleitete, seufzte oft unwillkürlich und wandte ihr glühendes Gesicht ab.

(Schluß folgt.)

Tages = Ereignisse.

— Wien, 15. Juli. Die Türken haben die russische Nachhut zwischen Giurgevo und Fratische geworfen. Russischerseits gab es 700 Verwundete, worunter zwei Generale. Omer Pascha rückt mit 75,000 Mann gegen Bukarest an und wird daselbst eine Schlacht erwartet. (Tel. Dep. d. S. T.)

— Wien, 15. Juli. Eine Privatdepesche von der untern Donau meldet: Die Türken und die französische, englischen Auxiliartruppen haben Bukarest mit Sturm genommen und die Russen gänzlich daraus vertrieben. (Telegr. Dep. d. S. T.)

— Wien, 12. Juli. Unsere telegraphische Depesche über ein heißes Treffen bei Giurgevo findet von allen Seiten die Bestätigung. Nach dem Inhalte einer neueren Depesche, welche uns zur Einsicht vorgelegt wurde, ist es Omer Pascha selbst gewesen, welcher mit einem Corps von 35,000 Mann oberhalb der Donauinseln Radovan und Mofan übergieng, den Commandanten der zum Dannenberg'schen Corps gehörigen 10. Infanteriedivision, Generalleutenant Sjoimonoff umgieng und mit großem Verluste in die Flucht schlug. Es ist auch vollkommen richtig, daß General Ehruleff II. schwer verwundet vom Schlachtfelde gebracht wurde. Von türkischer Seite fielen mehr als 200 Mann. Besonders hart wurden die Arnauten mitgenommen, die sich mit blinder Wuth in den Kampf stürzten. (Wandr.)

— Die Kronstädter und Petersburger sehen sich mehr verwundert als verdrießlich nach dem alten Napier mit seinen Schiffen und Kanonen um und finden ihn nicht; er ist verschwunden. Hat er das Fahrwasser nicht rein gefunden, wartet er auf Verstärkung? Kurz, mit dem Bombardement in der Ostsee ist's nichts. Aber schon zeigt sich ein neues Bild, wie die neuesten telegraphischen Depeschen melden. Wendet den Blick seitwärts von dem finnischen Meerbusen in's schwarze Meer. Da steuert die vereinigte Flotte 58 Segel stark grade auf Sebastopol los — und versetzt den Zeitungen den Athem.

— Wien, den 12. Juli. Heute eingetroffene Nachrichten aus Bukarest melden, daß die vereinigte englisch-französische Flotte die russische Festung Kilia an der Donaumündung bombardirt habe, wobei das Arsenal zerstört und die ganze russische Flotille verbrannt worden ist. (S. M.)

— Auch sechs gegen drei wollen's die russischen Schiffe gegen die englischen und französischen nicht

aufnehmen. Mit aller Mühe wollten drei englische und französische Dampfschiffe sechs russische vor Sebastopol zum Kampfe zwingen; die Russen getrauten sich aber nicht aus dem schützenden Bereiche ihrer Linienschiffe heraus und vermieden jedes ernsthafte Gefecht. Die Engländer möchten rasend werden über den unüberwindlichen Respekt, den die Russen haben.

— Kopenhagen, 11. Juli. Ein französisches Transportschiff passirte vorgestern den großen Belt, südwärts segelnd. Auf der hiesigen Rhede kam vorgestern Morgen das englische Kriegsdampfschiff „Dauntless“, Capitän Ryder, von England an und legte sich in der Rinne vor Anker. (Dieses Kriegsdampfschiff soll nach Berichten englischer Blätter dem Admiral Napier die Ermächtigung zu dem Angriffe auf Kronstadt überbringen. (H. N.)

— London, 11. Juli. Es liegen heute direkte Mittheilungen von der vor Kronstadt liegenden Ostseeflotte vom 30. Juni vor. Sir Charles Napier mit dem Gros war am 26. Juni bekanntlich von der Insel Seefar näher gegen die Festung hingefegelt, und hatte sich später mit den Dampfern von Plumridge vereinigt. Je näher man an Kronstadt hinankommt, desto enger wird das Fahrwasser; längs der Ufer ziehen sich reiche Waldungen von Föhren hin; dazwischen werden freundliche Lichtungen mit Hütten und kleinen Dörfern sichtbar. Endlich bekam man Kronstadt zu Gesicht und konnte von den Masten deutlich die Kriegsschiffe im Hafen (19 Linienschiffe und 5 Dampfer) zählen. Anfangs schien es, als lägen diese vor dem Hafenthor vor Anker, und auf den Flotten der Verbündeten gab's ein freudiges Hin- und Herrennen, denn man hoffte, die Schiffe des Feindes seyen bereit, eine Schlacht zu wagen. Aber die Täuschung dauerte nicht lange; die russischen Schiffe liegen wohlgeborgen hinter ihren Batterien, über deren Furchtbarkeit keine weitere Täuschung möglich war. Mehrere Dampfer, der „Desperate“ voran, waren vorausgeschickt worden, um das Terrain zu recognosciren, um namentlich ihr Augenmerk auf die vielbesprochenen unterseeischen elektr. Batterien zu richten. Jedes schwimmende Holzstück, jede Boje wurde mit der größten Vorsicht untersucht, da es geheißt hatte, daß die Lager dieser Höllemaschinen durch Schwimmer angedeutet sey; aber bis jetzt wurde an all' diesen Balken und Fässern nichts gefährliches entdeckt, und wenn diese Minen wirklich unter Wasser angebracht, und nicht ganz aus der Luft gegriffen sind, dann müssen sie sich wohl höher im Kanal, in größerer Nähe der Hauptstadt vorfinden. Die Schiffe näherten sich mittlerweile der Festung immer mehr; die Unmasse ihrer Befestigungswerke treten immer deutlicher vor; die Vorläufer der Flotte nähern sich dem Leuchthurm von Tolboulin. Im Hafen wird's lebendig, die Schlotte der Dampfer fangen an, Rauch auszuwerfen, da kommt vom engl. Admiralschiff das Signal Halt zu machen; die Flotte legt sich 8—10 Meilen von Kronstadt vor Anker; und die Admirale kommen zur Berathung zusammen. 7 Dampfer legen sich auf Befehl quer vor den Hafen, etwa 3 Meilen von dessen Ausgang entfernt, und schicken

ihre Boote zum Sondiren aus. Gegen eines dieser Boote, das sich nahe an's Hafenthor hingewagt hatte, kam ein russischer Dampfer herausgefahren, um es zu fangen; aber der „Desperate“ setzte sofort seine Maschine in Bewegung, um den Dampfer abzuschneiden, worauf dieser rasch in den Hafen zurückschlüpfte, ohne daß ihn eine einzige Kugel erreichen konnte. Es ist allerdings sehr ergötzlich, daß die englisch-französischen Schiffe knapp vor Kronstadt das Fahrwasser sondiren können, aber über's Beobachten hinaus sind sie noch nicht gekommen. Der Leuchthurm von Tolboulin ist ihre Burgruade. Viele von den Offizieren, darunter Admiral Chads, haben ihn erklimmt und die Ueberzeugung herübergebracht, daß Kronstadt in der That ein befestigter Platz ist, der eine harte Nuß für hölzerne Schiffe werden dürfte. Damit soll jedoch durchaus nicht gesagt seyn, daß man die Idee eines Angriffs ausgegeben habe. Im Gegentheil ist man sehr der Ansicht, daß Kronstadt von der Nordseite sehr gut zu fassen sey, daß die meisten Schiffe der Flotte sehr wohl durch den Kanal dahin vordringen und die Stadt mit ihren weitreichenden Geschützen zerstören können, ohne selbst großer Gefahr ausgesetzt zu seyn. Um sich davon zu überzeugen, hatten die Admirale Barseval-Deschenes und Chads in Begleitung von Lord Paget, Keppell und anderen Offizieren am 29. auf dem „Driver“ einen Ausflug den Kanal hinauf unternommen. Das Resultat scheint befriedigend gewesen zu seyn, und Sir Ch. Napier wartet gegenwärtig nur noch auf die angeforderte Ermächtigung aus London, um einen Schlag auf die Festung zu wagen. (Fr. Vstztg.)

— Kaiser Napoleon ist in aller Stille und fast ohne Begleitung nach Boulogne und Calais abgereist, um die Truppen einschiffen zu sehen. Nebenbei, sagt man, werde er auf dem Wasser in Calais mit seiner Verbündeten Victoria oder mit deren Gemahl Prinz Albert eine Besprechung halten.

— Manchem kommt's vor, als hätten die Westmächte einen sehr geschickten Regisseur für das Kriegstheater im Dienst. Wenn das verehrliche Publikum im Patere anfängt ungeduldig und unruhig zu werden, fliegt unter Trompetentusch und Paukendonner der Vorhang in die Höhe und das ganze Publikum ruft: Ah! Es sieht eine prächtige russische Festung und die feindlichen Schiffe fliegen mit vollen Segeln und die Kanoniere stehen mit brennenden Lunten und der alte Napier oder Dundas mit dem Sprachrohr: Jungens, mach't's brav! Aber ehe es losgeht, fällt der Vorhang — und wir davor hören dahinter nur Englisch und Französisch und Oesterreichisch und Preussisch und Russisch durcheinander reden.

— Wenn der Vorhang wieder aufgeht, werden wir — keine Festung, keine Schiffe und Matrosen, sondern eine Conferenztube sehen. Es ist die alte bekannte in Wien. Um den grünen Tisch sitzen der oesterreichische und preussische, der englische und französische Gesandte und studiren die russische Antwort, die Oesterreich und Preußen erhalten haben, und berathen leise, ob anzunehmen oder abzulehnen sey. Wiener Blätter erzählen fast einstimmig, Oester-

reich werde die Antwort der Conferenz vorlegen, und drei Wochen würden wenigstens ins Land gehen, bis so oder so die Entscheidung falle. Fürst Gortschakoff, der die Antwort aus Petersburg gebracht hat, hat sich in Wien auf 3 Monate eingemietht.

— Wäre der Kaiser Nikolaus nicht ein so gar strenger Herr, bei dem Widerspruch bedenklich ist, so wäre er jetzt in minder großer Verlegenheit. Seinen Gesandten in Wien und Berlin wird nachgesagt, sie hätten aus Furcht ihrem Herrn nicht die volle Wahrheit geschrieben, wie's in Berlin und Wien stehe; die Hoffnungen und Täuschungen, denen sich der Kaiser und sein Hof hingegeben, hätten sie aus Furcht vor dem kaiserlichen Zorne nicht zu zerstören gewagt. So ward die Furcht ein schlechter Rathgeber und die volle Wahrheit wäre eine bittere, aber wohlthätigere Arznei gewesen.

— Sofia, (Türkei) 2. Juli. Handelsbriefe aus Salonich vom 29. Juni berichten über eine furchtbare Feuersbrunst, welche in der vorhergehenden Nacht dort stattgefunden. Das Feuer brach um Mitternacht im Mißr-Tscharschi aus, wüthete durch mehrere Stunden bei geschlossenen Thoren, welche man der Verhältnisse wegen erst nach Ankunft der nöthig erscheinenden Zahl Truppen öffnete, und verzehrte denselben sowie alle am Hafen gelegenen Magazine vollständig. Die Depots des Fruchtzehents, die Gerberhallen, die Salzdepot, die Tabakmauth, die Baumaterialiendepots, die Schlosserwerkstätten, der Fischmarkt sammt den Hafen-Kaffeehäusern sind ein Raub der Flammen geworden. Unter der großen Menge verbrannter Waaren führt man beispielsweise über 70,000 Kilo (à 90 Oka) Früchte und bei 350,000 Oka Wolle an. Der Brand dauerte bei Abgang dieser Nachricht noch fort. Eine oberflächliche Berechnung gibt den Schaden auf beiläufig 50,000,000 Piaster an.

— Wien, 14. Juli. Sämmtliche deutsche Bundesstaaten, mit Ausnahme Württembergs, dessen Anschluß übrigens in Kürze erwartet wird, sowie selbst auch Holland und Dänemark für Luxemburg und Holstein sind dem österreichisch-preussischen Schuß- und Trugsbüdnis förmlich beigetreten. (Tel. Dep. d. H. T.)

— München, 15. Juli. Die Eröffnung der deutschen Industrie-Ausstellung hat diesen Mittag gegen 1 Uhr durch Sr. Maj. den König und die Gegenwart J. Maj. der Königin in sehr feierlicher glänzender Weise stattgefunden. Es war ein schönes Fest des deutschen Gewerbefleißes. (F. J.)

— Auf König Ludwigs Anregung sollen alle Mitglieder des bayerischen Königshauses sich vereinigt haben, alle ihre Bedürfnisse für das laufende Jahr an Möbel und Waaren aller Art von den zur Industrieausstellung eingesandten Gegenständen zu entnehmen, um auf diese patriotische Weise dem deutschen Gewerbefleiß eine gebührende Anerkennung zu erweisen. Dieser Entschluß ist dem Ausstellungscomitee offiziell angezeigt worden und läßt bei dem Reichthum und der Freigebigkeit des bayerischen Hofes für die Aussteller sehr günstige Ergebnisse erwarten.

— Straßburg, 10. Juli. Das Hauptziel aller Wanderungen ist jetzt München. Die Parle-

Straßburger Eisenbahn ertheilt seit dem 1. direkte Fahrarten von Basel und hier nach London, und ebenso werden in der englischen Hauptstadt die Reisen unmittelbar nach Basel und Straßburg eingeschrieben. Die Fahrt von London über Straßburg nach München kann in 38 bis 40 Stunden zurückgelegt werden, und zwar in der ersten Klasse für etwa 65 und in der zweiten Klasse für 48 Gulden. Engländer und Amerikaner in Menge benützen diese wohlfeile Reisegelegenheit, um sich nach der bayerischen Hauptstadt zu begeben. — Die Getreidepreise setzten in den jüngsten Tagen ihre fallende Bewegung fort. Ueberall konnten die Brodtaren ermäßigt werden. (Allg. Ztg.)

— Höchst am Main, 13. Juli. In der heutigen Mittagstunde wurde ein schauderhafter Gattenmord hier verübt. Schneidermeister Krebs von hier hat seiner betagten Ehefrau, während diese wahrscheinlich schlafend, zu Bette lag, in gräßlicher Weise den Hals durchschnitten. Nach verübter That machte der Mörder verschiedene Versuche der Selbstentlebung, indem er sich am Halse und den Armen mehrere Schnitte beibrachte; jedoch zu feig, den Selbstmord in dieser Weise zu vollbringen, stürzte er sich hierauf in's Wasser, aus welchem er aber alsbald lebend wieder herausgezogen wurde. Seine Verletzungen sind sehr unbedeutend, und es steht zu erwarten, daß der Tod ihn seiner Strafe nicht entziehen wird. Selbstverschuldete Vermögenszerrüttung scheint die gräßliche That veranlaßt zu haben. (F. Vj.)

— Berlins größter Fabrikbesitzer, Herr Borfig, welcher sich in 30 Jahren durch seine ungeheure Thatkraft vom Zimmergesellen bis zum Besitzer von vier Maschinenfabriken mit 2300 Arbeitern emporgeschwungen hat, wurde am 10. Juli unter einem ungeheuren Leichengeleite beerdigt. Er soll ein Vermögen von mehr als 14 Millionen Gulden hinterlassen.

— Die wolkenbruchartigen Regengüsse vom 7. bis 9. Juli haben über viele Städte im Königreich Sachsen Angst und Schrecken gebracht und viele Hoffnungen vernichtet. Eine Menge sonst friedlicher Wasser und Flüsse, die Mulde, die Weißeritz, die Triebisch, der Chemnitz- und Tschopausfluß, das Löbauer Wasser und andere schwellen hoch an und rissen Brücken und Stege, Mühlen und leichte Häuser und viel Futter mit fort und bedeckten weite, fruchtbare Strecken mit ihrer Fluth. Am meisten wurden die Städte Chemnitz, Meissen, Waldheim, Löbau und Roldig heimgesucht, überall stand das Wasser 2 Ellen hoch in den Straßen, an manchen Orten und Straßen 4—6 Ellen. Man mußte in Rähnen fahren. Auch Menschenleben sind verunglückt. — Noch schlimmer gieng's bei Freyenwalde her. Ein Wolkenbruch und eine Wasserhose setzten am 1. Juli mehr als 40,000 Morgen des besten Oberbruchbodens unter Wasser und vernichtete alles. Dem Getreide hat bisher der Regen nicht den geringsten Schaden gebracht.

— Paris, 12. Juli. Hier sterben seit acht Tagen ungefähr 60 Personen täglich an der Cholera, in Arles und Avignon haust sie nicht wenig, aber am ärgsten in dem obern Marne departement, wohin die Regierung seine Medizinalbeamten geschickt hat.

— Stuttgart, 13. Juli. Der heutige Tag ist am hiesigen Hofe ein Tag gedoppelter Feier: er ist das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, der erhabenen Mutter der Kronprinzessin, und zugleich der Jahrestag der Vermählung Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Olga von Rußland mit Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Carl von Württemberg, welche vor acht Jahren an diesem Tage stattfand. Zu dieser Doppelfeier wurde diesen Vormittag solenner Gottesdienst in der griechischen Kapelle S. Kais. Hoh. der Kronprinzessin im K. Schlosse abgehalten, von S. M. dem König Nachmittags großes Diner in der Wilhelma bei Cannstatt veranstaltet und Abends in der kronprinzlichen Villa bei Berg große Gesellschaft gegeben. Wie zur Geburtstagsfeier S. M. des Kaisers so sind auch für diese Feier viele vornehme Russen hieher gekommen, um daran Theil zu nehmen.

— Stuttgart, 15. Juli. Dem Vernehmen nach ist Hr. v. Neurath von dem Ministerium des K. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten aus Gesundheitsrückichten wenigstens zeitweilig zurückgetreten und ist dasselbe dem Herrn Minister des Innern Hr. v. Linden, der es schon einmal provisorisch verwaltete, in dieser Weise wieder übertragen worden. Das Präsidium des Geheimen Raths hat Hr. v. Neurath jedoch beibehalten.

— S. M. der König von Bayern stattete am 14. d. Mittags 12 Uhr S. M. unserer Königin zu Friedrichshafen mittelst Extradampfboot von Lindau kommend einen Besuch ab und kehrte nach etwa 2 Stunden wieder nach Lindau zurück.

— Hall, 12. Juli. Der hiesige Kunst- und Handelsgärtner Karl Dürr hat in diesem Frühjahr einen Versuch mit der Anpflanzung von Fausts Sechswochentartoffeln gemacht, welcher ein sehr befriedigendes Resultat geliefert hat. Derselbe steckte zu Anfang des Mai 10 Stücke dieser Sorte von der Größe einer Haselnuß in gewöhnliches Ackerland aus und erntete davon zu Ende Juni nicht weniger als 66 Stücke völlig reife, schöne Kartoffeln von mittlerer Größe, glatter Haut und gelblich weißer Farbe. Diese neue Kartoffel, die aus Guatemala in Centralamerika stammt und in Norddeutschland bereits einige Verbreitung gefunden hat, verdient auch bei uns nicht bloß wegen ihrer Fruchtbarkeit, sondern hauptsächlich wegen ihrer frühen Reife, in deren Folge sie der Krankheit weniger unterworfen ist, alle Beachtung. (Schw. M.)

B a c n a n g.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von heute bis Samstag den 29. dieß wird auf dem hiesigen Rathhaus, je von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, die Aufnahme des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stande vom 1. Juli 1854 zur Besteuerung pro 1. Juli 1854/55 vorgenommen. Dieß wird unter Hinweisung auf die im Murrthalboten vom 7. Juli 1854 Nro. 54 enthaltene und am Rathhaus angeschlagene Auffor-

B a c n a n g, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

derung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassionszettel jedem Steuerpflichtigen von dem Ortsvorsteher unentgeltlich abgegeben wird und bei demselben abzuholen ist, auch daß die Fassion spätestens am 29. dieß der Ortssteuer-Commission schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu Protokoll erklärt werden muß, widrigenfalls den Säumigen gegen Bezahlung von 4 kr. Ganggebühre weitere Auflage gemacht, und bei fortgesetztem Ungehorsam Ordnungsstrafen angesetzt wurden.

Den 17. Juli 1854.

Ortssteuer-Commission.
Stadtschultheiß S c h m ü c k l e.

B a c n a n g. [Brod-Lage.]

8 Pfund Kernendrod kosten 44 kr.
Der Kreuzerweck muß wiegen 4 1/4 Loth.

W i n n e n d e n. Naturalienpreise v. 13. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	12	48	11	55	10	48
" Gerste, alte . . .	15	12	12	48	—	—
" Gerste, neue . . .	10	40	9	52	9	36
" Haber . . .	10	54	9	55	9	—
" Roggen . . .	21	20	20	32	20	—
1 Simri Weizen . . .	3	34	3	—	—	—
" Einhorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	56	1	44	1	36
" Belschorn . . .	3	36	3	28	3	12
" Ackerbohnen . . .	2	46	2	40	2	36
1 Maas Hirsen . . .	—	—	—	—	—	—

H a l l. Naturalienpreise vom 15. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kernen . . .	3	43	3	32	3	6
" Roggen . . .	2	45	2	31	2	—
" Gemischt . . .	3	8	2	46	2	36
" Gerste . . .	2	18	1	59	1	45
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

S e i l b r o n n. Naturalienpreise v. 15. Juli 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	27	45	27	16	26	12
" Dinkel . . .	11	15	10	24	9	—
" Weizen . . .	28	—	27	39	25	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	16	30	13	3	10	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	9	—	8	47	8	24

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 58.

Freitag den 21. Juli

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die gemeinschaftl. Ämter, die Gemeinde- und Stiftungsräthe.] Unter Hinweisung auf den hienach abgedruckten Erlaß der K. Kreis-Regierung ergeht der Auftrag, die durch denselben geforderte Uebersicht in tabellarischer Form längstens bis zum 2. Septbr. d. J. hieher einzusenden.

In den Begleitungsberichten, womit diese Uebersichten vorzulegen sind, wird auch eine genaue Anzeige darüber erwartet:

- a) welche Summen aus den örtlichen Cassen aufgewendet wurden, um Arme zu beschäftigen.
- b) welche Summen zu Anschaffung von Saatfrüchten.
- c) welche Summen im Ganzen aus den örtlichen Cassen vom 1. Juli 1853 bis 1. August 1854
 - a) auf die ordentliche
 - b) auf die außerordentliche durch den heurigen Nothstand veranlaßte Armenfürsorge aufgewendet worden sind.

Den 18. Juli 1854.

K. Oberamt.
Hörner.

Gemeinschaftl. Königl. Oberamt.
Hörner. Moser.

Die Königl. Württemb. Regierung des Neckarkreises an das Königl. Oberamt Backnang.

In der Absicht, eine möglichst zuverlässige Uebersicht über den Umfang des durch die Getreidetheuerung herbeigeführten Nothstandes zu gewinnen, wird Folgendes verfügt:

Bis zum 1. Septbr. d. J. ist von den gemeinschaftlichen Ämtern für jede politische (Gesamt)-Gemeinde dem gemeinschaftlichen Oberamt in tabellarischer Form anzuzeigen:

- 1) Die Zahl der Einwohner im Gemeindebezirke nach der Bevölkerungsliste von 1853.
- 2) Die Zahl der im Gemeindebezirke in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August d. J. durch unentgeltliche (oder nicht ganz vergütete) Abgabe von Suppe, Brod oder Mehl unterstützten Personen (Kinder und Erwachsene).
- 3) Angabe, wie viele Unterstützte (2) auf je 100 Personen im Gemeindebezirke kommen (mit 2 Decimalzahlen z. B. 1,45).
- 4) Zahl der Tage, an welchen in der Zeit vom 1. Januar bis 15. August d. J. Suppe unentgeltlich abgereicht wurde.
- 5) Durchschnittliche Zahl der an Einem Tage abgereichten Schoppen Suppe, gefunden durch Division der Gesamtzahl der abgereichten Schoppen Suppe durch die Gesamtzahl der Tage (ohne Bruchtheile).
- 6) Betrag des baaren Aufwands für die zu 2 bezeichnete Unterstützung nach Gulden (ohne Kreuzer).